

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 30 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeitschrift
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweifache Zeitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Abrechnungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schwetschke.

N^o 194.

Halle, Freitag den 20. August. (Mit Beilagen.)

1880.

** Schäden der jetzigen Rechtsplege.

IV. Noch einmal die Gerichtskosten.

Berlin, 18. August 1880.

Wiederholt ist an dieser Stelle der Nachweis geführt worden, daß die jetzigen Gerichtskosten eine derartige Höhe bei kleinen Objekten erreichen, daß thatsächlich nur den mit Glücksgütern Gesegneten und ten mit einem Armutshatfel Versehenen, die Durchführung ihres Rechts möglich wird. Kurz nach der letzten Besprechung*) machte die offiziöse Noth die Wunde durch die Presse, daß in den meisten der in der Presse angeführten Fällen sich bei näherer Prüfung ergeben habe, daß weniger die Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes als die Unkenntnis der Parteien über Bestimmungen der neuen Prozeßordnung und Mängel dieser die exorbitante Höhe der Prozeßkosten bedingten; hierzu trete noch der Umstand, daß in vielen von der Presse angeführten Fällen unrichtige Sätze angegeben seien. Die jüngsten Bestimmungen des Reichsjustizministeriums, Nachforschungen nach den Fällen anzustellen, wie durch die Presse zur öffentlichen Kenntniß gebracht sind, lassen — so ernstlich sie sonst kein könnten — in Verbindung mit jener officiösen Noth den Kravohn nicht unbedeutend erscheinen, daß man an maßgebender Stelle die Absicht habe, zu demontiren, daß Mängel der Prozeßordnung und Unkenntnis derselben in vielen Fällen noch höhere Kosten verursachen, daß folglich die Klagen über das Gerichtskostengesetz nicht ganz berechtigt seien. Eine solche Schlussfolgerung würde etwa der Verbindung: Herr v. Buttner ist orthodoxer als Herr v. Wühlher war, folglich war Herr v. Wühlher nicht orthodox.

Zugleich möchten wir darauf hinweisen, daß unzulänglich die Reichsjustiz in einer Menge der nimmehr zur näheren Prüfung gelangenden Fälle finden wird, daß sie thatsächlich auf unrichtigen Angaben oder auf falscher Berechnung beruhen. Es genüge daran zu erinnern, daß vor einigen Wochen selbst die doch sicherlich gemessenste Nationalzeitung sich über eine eingekaufte Kostenrechnung das Weitere ausließ, in der als Gerichtskosten 1 M 10 Pf. angegeben war — ein Satz, der nach dem Gerichtskostengesetz absolut unmöglich ist. Wir glauben aber nicht frühzeitig genug davon warnen zu können, daß man nicht vor anderen Mängeln die Hauptmängel, die im Gerichtskostengesetz liegen, übersehe. Diese Hauptmängel bestehen darin, daß bei kleineren Objekten Kosten zu entstehen sind, die in ganz unverhältnißmäßiger Höhe zum Streitobjekt stehen, ja nicht selten höher sind als dieses, daß ferner der minder Bemittelte, der um geringere Objekte streift, viel höher besteuert wird als derjenige, der um große Summen proceßirt. — So hat derjenige, der um 10000 M proceßirt nicht 2000 mal so viel an Gerichtskosten zu zahlen, wie der um 5 M Proceßirende, sondern nur 90 mal so viel — und endlich, daß überhaupt der Versuch gemacht ist, die Rechtsplege zu finanziellen Zwecken auszunutzen.

*) Siehe Nr. 166 unserer Ztg. S. 8.

Kriegs-Erinnerungen.

Aus dem Feldzuge 1870/71

von Karl Glöckner.

(Fortsetzung.)

Das Dunkel der Nacht war kaum dem abbrechenden Morgen gewichen, als wir zur Fortsetzung unserer Weile bereit, den mit frühem Stroh ausgefüllten Karren wieder belegten. In der Handreife stand der Inspektor, die Frende im Gesicht, wieder einmal dieser verhassten Prüffens los zu sein.

„Vorwärts Franzosen!“ kommandierte ich. Der kleine Schimmel setzte sich neugierig in Bewegung, Lachen wandte ich mich an der Thorfahrt nochmals um: „Mein Herr Inspektor! Lassen Sie das Pfeilich nicht so lange im Salze liegen!“ „N'ayes pas peur!“ mit einer hell gefasste Antwort, mit erhobener Faust und einem kräftigen: Saere mille bombes! meinen Abschiedsgruß erwiderte.

9. Scheibenschießen.

Wenn es dem heurigen harten Winter so ganz besonders gelungen ist, den Pariser die Schredentage der 1870/71 er Belagerung mit all seinen ungemöhnlich kalten Tagen, seinem Hunger und seinem Elend in frische Erinnerung zu bringen, so hat er es auch vermocht, in meinem Gedächtnisse ein Erlebnis an diesen denkwürdigen Krieg aufzufrischen, dessen dabei vertriebene Stunden „auch nicht von Tappe“, wie es im kräftigen Soldaten-Dueth heißt, waren.

Es war ein bitterkalter Tag der 5. Dezember 1870; ein eisiger Nordost jagte über die den schneebedeckten Felder und ließ uns in unserem Winterholz-Vorrath von eigenen Wein-pfählen, überzogenen Thüren, Jalousien etc. ganz gehörig auf-raumen. Im Abend wollte es heute auf unserer linken Hügel-feldwache in einem kaum vollendeten Neubau nicht warm werden und ich war daher froh, als ich gegen 1 Uhr Nachmittags den Befehl erhielt, Patrouille nach der rechten Hügel-feldwache der

Daß auch andere Umstände als das Gerichtskostengesetz mitwirken um die Höhe der Prozeßkosten zu verursachen, ist ja unabweisbar. Dadurch können doch aber die Mängel des Gerichtskostengesetzes nicht gehoben werden. Ein Beispiel erläutere dies. Der Student Durst hat von Wirth Wals 1/10 Det-toliter Bier für 5 M. kommen lassen und weigert sich dasselbe zu bezahlen, weil er sich der Bestellung nicht mehr erinnern kann. Durch den angezeigten und durchgeführten Prozeß entsteht ungefährt folgende Kostenrechnung:

Gerichtskosten . . .	3,00 M.
Advokatsgebühr . . .	1,50 „
Zugangsgebühr . . .	0,60 „
Schreibgebühr etc. . .	0,50 „

Summa 5,70 M.

Nehmen wir nun an, nicht der Student Durst, sondern eine Gesellschaft von zehn Mitgliedern haben jene Bestellung gemacht, so lautet die dann folgende Rechnung etwa:

Gerichtskosten . . .	3,00 M.
Advokatsgebühr . . .	8,00 „
Zugangsgebühr . . .	0,60 „
Expialien . . .	5,00 „

Summa 16,00 M.

Daß durch die größere Anzahl von Zustellungen im zweiten Fall so bedeutend höhere Kosten entstanden sind, rechtfertigt nun doch nicht die Unbilligkeit, daß bei einem Rechtsstreit um 5 M. abgesehen von etwaiger Zwangsvollstreckung oder Weiterführung in der höheren Instanz, höhere Kosten entstehen, als das Objekt selbst beträgt, selbst wenn der Schuldner nicht höfwillig ist.

Einer schleimigen Regulierung der Angelegenheit scheint die Reichsregierung vor allem aus finanziellen Rücksichten abgeneigt zu sein. Sie wollte mit dem Gerichtskostengesetz den Versuch machen, höhere Einnahmen zu erzielen, als zur Deckung des Justizetat's notwendig waren. Ohne auf die Berechtigung dieses Strebens näher einzugehen, sei nur bemerkt, daß die auf diesem Gedanken beruhende Erlaß des Gerichtskostengesetzes aufgestellt ist, daß vorzüglich die minder bemittelten Klassen von der Reichssteuer betroffen werden, während sich derselbe Zweck in noch höherem Maße durch Herabsetzung der Gebühren bei Amts-gerichtlichen und Erhöhung bei anderen Objekten erreichen ließe.

Sollte man nun aber in der That baldigst eine ein gründliche Revision des Gerichtskostengesetzes geben, so möge man eine Bestimmung einführen, durch die eine Einheit in den Gerichtskosten betreffenden Streitfällen in der ganzen Monarchie herbeigeführt wird. Hierauf werden wir in unseren nächsten Artikel zurückkommen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. August. Sämmtliche hiesigen Morgenblätter leiten die heutige Nummer des Geburts-tages des Kaisers mit schwungvollen patriotischen Artikeln ein, in welchen sie den persönlichen Geistes- und Herzenseigenschaften des Monarchen

die wärmste Anerkennung zollen und deren segensreiche Konse- quenzen für die Monarchie und die dankbaren Völker hervor- heben. — Gestern Mittag nach dem Offiziersdineen fand ein Festbanket der Generale und Offiziere der Wiener Garnison statt. Der von dem Landeskommandanten, Frhr. Warocit, bei dem-selben ausgebrachte Toast auf den Kaiser wurde mit einem drei- fachen stürmischen Hoch aufgenommen. Die Besidens pränsie gestern Abend bis in die entlegenen Bezirke in reichem Flagen-schmuck, Karthauslandern, Teppiche, Kräfte und Tranz- parente schmückte die Häuser. Besonders reich ist die Ring- straße geschmückt. Abend- und durchgehenden Musikern die Stadt und die Vorstädte, patriotische Weisen hielten. Aus allen Provinzen sind Telegramme über glänzende Vorfeiern und festliche Vorbe- reitungen eingegangen.

Paris, 18. August. Konseilpräsident Freycinet erwidert bei seiner Anwesenheit in Montauban die Delegation eines Arbeitervereins um erwiderte auf die an ihn gerichtete An- sprache: Wir streben beständig danach, dem Lande den Frieden zu bewahren, der glücklicher Weise durch nichts bedroht ist, sowie im Innern die Ordnung vor den Gefahren zu sichern, welche die beste Schatzkammer ist für die Freiheit aller. Beim Empfang der Offiziere der Garnison schenkte der Konseilpräsident die Arme- deren Heroismus unter schwierigsten Verhältnissen er vollkommen würdige. Er wies nicht, daß die Armee sich mit demselben Heroismus ansetzen werde, wenn, was Gott verleihe, wolle, eine grausame Notwendigkeit solches erfordern sollte. Fran- reich solge den Fortschritten der Armee mit berechtigtem Stolze und finde in ihr eine Garantie seiner Ehre und seiner Unab- hängigkeit.

— Wie die „Agence Havas“ wissen will, ist der Konflikt in Tunis beizulegen, da der Bey der Gesellschaft für die Bahn von Bona nach Guelma das Recht eingeräumt hat zur Anlage eines Hafens am Salzsee, wodurch die Verbindung mit der See hergestellt werden würde.

Brüssel, 18. August. Der historisch-allegorische Fechtzug ist heute, vom schönsten Wetter begünstigt, unter sehr zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung äußerst glänzend ver- laufen. Namentlich erregte die allegorische Gruppe, welche Belgien und König Leopold I. darstellte, stürmischen Beifall. Heute Abend findet zu Ehren der fremden Republikanisten der europäischen Hauptstädte Gala-Diner statt, welcher der ganze Hof beizuwohnen wird. Die Illumination am 17. d. fiel glänzend aus, überall herrschte vollkommene Ordnung. Der König und die Königin, welche im offenen Wagen unterfahren, wurden mit dem größten Enthusiasmus begrüßt. In dem Augenblicke, wo heute die Kaskade beginnt, fährt sich der bis dahin bedeckte Himmel auf. Entloste Lüge führen der Hauptstadt fortwährend neue Massen von Fremden zu.

Konstantinopel, 18. August. Die europäische Reforma- tion mission hat gestern die zweite Lesung des Reglementent- wurfs für die europäischen Provinzen der Türkei beendet und

und wir standen hinter den schließenden Mauern des Tumfels, gerade recht, um 5 oder 6 Augen hart an uns vorbei in die Richtung fahren zu lassen.

„Kommen Sie schnell herein,“ rief uns der wachhabende Bieutenant zu, „Sie kriegen sonst gleich nochmal was auf den Pelz.“

Durch den mit Brettern und alterhand Möbelfeststoffen so gut als möglich gegen die Unbilden der Witterung geschützten Tunnel- einzug betraten wir einen ca. 40 Meter langen und 8 Meter breiten Raum, in welchem ein in der Mitte reißelnd befindliches offenes Feuer, in dem just eine Art Wäselöfen die feinsten-ant- seltsame Dofein ausstrahlte, sich verzehlich bemühte, die herrschende Kälte auch nur einzigermaßen zu verschuchen. Die feinsten Wände boten eine reizende Ausstattung aller nur verkorbten Sachen. Prachtvolle Delgemälde in glänzenden Rahmen neben bauschigen Erinoleten, an deren Reifen blinde Bänder und anderer Plunder von unablässigen Kutzige bewegt, ihr numtertes Spiel trieben und uns Anstimmungen freundlich zunickten, dazwischen in möglichst präntantlicher Abwechslung schwere Portieren, leichte Feistmantel und rutzige Garbinen, deren einfaches Schneeweiß einem Gemisch von Schwarz und Rabenschwarz gewichen war. Geopelerte Stühle und einjt schwellende Fauteuils luden rings an den im Feuerchein glühenden geforenen Wänden zur bebag- lichen Ruhe ein, und von einem, von einer ganzen Schar in Decken, Schals und Mäntel gehüllter Fröh umgebenen Tisch- löthe es gedämpft „Ah gewinnit — König vercu!“ Meine — deine Tante! zu uns herüber.

Daneben lehnten wir in weiter Vorfrcht (denn bei uns in Carrières St. Denis gab es noch keine keine Einquartierung) die freuntlich dargebotenen Sessel ab und begnähnten uns, sitzend an dem hellrothenen Feuer unsere von dem vielen Kriegen auf dem kalten Schnee halberfährten Glieder zu erwärmen.

Als wir uns nach ohngefähr halbschläfrigen Auf-nahme zum Aufbruch nüteten, wünschte der Wächter, die

„Ah möchte Ihnen lieber rathe, bis zum Dunkelwerden hier zu bleiben. Drüben liegt ein 6 bis 8 Mann starker deta- chierter Posten und die Kerle passen auf wie die Hestelmadler.“

Bekanntmachungen. Substitutions-Patent.

Im Wege der notwendigen Substitution sollen nachfolgende dem Miß-
lenfeger **Carl Eduard** zu Eben, jetzt dessen Reinkursmüsse gehörigen
Grundstücke, welche zusammen als ein Mäslengut bewirtschaftet sind,
nämlich:

- 1) Eben, Mühle Nr. 22, a. Wohnhaus mit Mäslengebäude und Hofraum, b. Stall, jährlicher Gebäudeverwertungswert 36 Mart.
- 2) daselbst Häuslerstelle Nr. 25, a. Wohnhaus mit kleinem Hofraum, b. Stall, jährlicher Gebäudeverwertungswert 36 Mart.
- 3) daselbst Kofstallengut Nr. 23, a. Wohnhaus mit kleinem Hofraum, b. Stallgebäude, jährlicher Gebäudeverwertungswert 60 Mart.
- 4) Für Eben Plan Nr. 9 Acker und Garten von — h 89 a 70 qm mit 46,35 Mart Reinertrag.
- 5) daselbst Plan Nr. 67 Acker von 9 h 51 a — qm mit 246,51 Mart Reinertrag.
- 6) daselbst Plan Nr. 7 a b Acker von 3 h 40 a 90 qm mit 249,51 Mart Reinertrag.
- 7) daselbst Plan Nr. 13 Acker von 4 h 85 a 10 qm mit 253,47 Mart Reinertrag.
- 8) daselbst Plan Nr. 49 Acker von — h 90 a 40 qm mit 65,31 Mart Reinertrag.
- 9) daselbst Plan Nr. 65 a b Garten von — h 28 a 10 qm mit 13,20 Mart Reinertrag.
- 10) Eben im Dorfe Nr. 6 Garten von — h 31 a 60 qm mit 14,85 Mart Reinertrag.
- 11) daselbst Nr. 5 Garten von — h 13 a 50 qm mit 6,36 Mart Reinertrag.
- 12) Für Eben vom Plane Nr. 83 Weide von — h 34 a — qm mit 0,69 Mart Reinertrag.

daselbst Plan Nr. 67 Acker von 9 h 51 a — qm mit 246,51 Mart Reinertrag.
am 2. October 1880 Nachmittags 4 Uhr
im **Thiemecke'schen Gasthose zu Eben**
durch den unterzeichneten Richter verkauft und
am 6. October Mittags 12 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle

das Ausschlußrecht erlassen und der Zuschlagsbeide verfindet werden.
Die Auszüge aus der Grundsteuerunterrolle und der Gebäudesteuerrolle,
sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes liegen auf unserer
Gerichtsstelle zur Einsicht aus.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit
gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht ein-
getragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert,
dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-
termin anmelden.

Gebietet, den 31. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.

Handelsschule u. kaufm. Hochschule zu Gera.

(Besteht seit 31 Jahren.)

Am 4. October d. J. Beginn des Wintersemesters, sowohl auf der
Hauptschule (Secunda, Prima, für Jünglinge von 14—17 Jahren) als
auch auf der damit in Verbindung stehenden akademischen Abteilung (ber-
sog. kaufm. Hochschule, für Aeltere). Für diejenigen, welche eine gründliche
Bildung erlangen wollen, Eintritt in Secunda, für solche, welche Ocler
1881 die Hochschule besuchen wollen, Eintritt in die Prima mit Michaeli
1880 empfehlenswerth.

Die Reifezeugnisse der Anstalt gelten als Qualificationsatteste
für den einjährigen Freiwilligen dienst in der deutschen Armee.
Näheres über Lehrplan, Kosten, Unterkunft in Pensionaten, Schul-
besuch u. d. durch die Prospekte.

Gera, den 17. Juli 1880.

Dir. Dr. Eduard Anthor.

Freiwilliger Gasthofsverkauf oder Verpachtung in Halle a. S.
Der mir zugehörige, in Halle an der Westb. Straße unter
Nr. 19 hier zu gelegene Gasthof „zur Neudörfer“ mit Zubehör, Garten
und Nebengeb. soll Dienstag den 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr
im gedachten Grundbuch selbst meistbietend verkauft, verpachtet wer-
den, wozu ich Bestenfalls hiermit ergebenst einlade.
Merseburg, den 8. August 1880. **D. Schmidt**, Bienenleibhaber.

Böhm. Salonkohle bester Qualität
empfehlen zu billigsten Preisen in Doppelwagen, oder in beliebi-
gen kleineren Quantitäten ab Lager und frei Haus
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Gesuch.
Die Stelle einer Lehrerin resp. Pfliegerin im hiesigen **Kellertisch**, einer
Waisen- u. Kinderbewahranstalt,
wird mit dem 1. October d. J. vakant.
Geeignete Personen, welche einwand-
frei auf diese Stelle zu rekrutieren
und geeignet derselben vorzuziehen,
werden aufgefordert, bis zum 1. Sep-
tember e. beim Vorstand der Anstalt,
z. B. des Archid. **Hampmud**, ihre
desfallsigen Gesuche mit den nöthigen
Attesten einzureichen und womöglich
persönlich sich vorzustellen.
Gewährt wird dafür außer Wohn-
ung, Kost u. dgl. m. noch ein fester
Gehalt von 210 M.
Börbig, den 17. August 1880.
Der Vorstand des Kellertisches.

Verkaufs-Anzeige.
Mein Etablissement am Wilsdorfer
Ardeich bei **Bad Lauterbach**, a. Harz
(Pensionatshaus) bin ich Willens wegen
Krankheit mit vollständigem In-
ventar und den dazu gehörigen Grund-
stücken zu verkaufen. Bestenfalls
sich an mich wenden.
R. Hahemann.

Von einer Besitzinfrage wird eine
noch in gutem Zustande befindliche hy-
draulische Presse selbst zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe, Be-
schreibung und Skizze beliebe man
unter der Chiffre T. N. 190 in der An-
noncen-Exp. von **Daube & Co.**
in Leipzig niederzulegen.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York,**

Säure anlaufen. **Gellert** 22. September.
Westphalia 15. September. **Herder** 29. September,
von Hamburg jeden Mittwoch, von Säure jeden Sonnabend.

Säure anlaufen. **Extra-Dampfer**, am Sonntag:
Suevia 29. August. **Altcomania** 5. September.

Säure anlaufen, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste
Saxonia 21. August. **Tentonia** 7. September. **Bavaria** 21. September,
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluss in
St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico und Progresso.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
Amiralitätsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten**, Hamburg.)
sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.

Verlag von **Haendke & Lehmkühl** in Hamburg:
Musikalischer Hausschatz der Deutschen.
Eine Sammlung von über
1000
Liedern und Gesängen mit Singweisen und Klavierbegleitung.
Gesammelt und herausgegeben von
G. W. Fink.
Neue durch
Dr. Hermann Langer,
Docent und Musikdirector an der Universität Leipzig,
verbesserte und vermehrte Ausgabe.
Neunte illustrierte Stereotyp-Auflage
mit einem Stahlbild.
Geh. M. 12. —. Effectvoll cart. M. 13. —. Gebd. M. 13. 50.

Extra-Beförderung
nach dem Rhein, der Mosel und den
Niederrhein
am 21., 22. und 23. sowie
am 28., 29. und 30. d. Mts.
50% Preisermäßigung.
15 kg Freigepäd.
Abfahrt vom Berlin-Potsdamer
Bahnhof 9 Uhr Vormittags.
Tour I. Berlin, Frankfurt a. M.,
Wiesbaden, Ridesheim (Ri-
derwald), Coblenz, Ems, Cappel,
Köln, Berlin. Gültigkeitsdauer
14 Tage.
Tour II. Berlin, Frankfurt a. M.,
Wiesbaden, Ridesheim, Win-
gerberg, Kreuznach, Wies,
Trier, Coblenz, Ems, Cappel,
Köln, Berlin. Gültigkeitsdauer
21 Tage.
Aufenthaltsberechtigung auf den ge-
nannten Stationen. Benutzung sämtli-
cher Schnellzüge mit entsprechender
Klasse.
In Halle und Nordhausen werden
ebenfalls Billets ausgegeben.
Frankfurt a. M., d. 13. Aug. 1880.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Zu Locomobilfeuerungen (Dampfdruck) offerire
R. Westphälische u. Zwickauer Steinkohlen zu billigen
Preisen.
August Mann, Schiffhale.

Getreideböden bei August Mann, Schiffhale.
Montag, 23. Aug. cr., Abf. 10,55 Vorm.: Veltzer
Extra-Zug über Magdeburg-Uelzen (direkte Strecke) nach
H. G. 23,50, III. G. 16,00.
Billets 21 Tage gültig, nur bis Frei-
tag, 20. d. Mts. Mittag, später
2 mehr sowie alles Nähere bei
R. Penne, Halle a. S., Leipzigerstraße 77.

Mechanisches Theater Morieux a. Paris.
Halle a. S.
Auf dem großen Berlin.
Nur noch einige Tage.
Täglich 2 große Vorstellungen.
Nachmittags 6 Uhr Familien-Vorstellung,
Abends 8 Uhr große Vorstellung.
Die Heile um die Welt. Karnaval auf dem Eis.
Schiffwender-Automaten. Nippenphotograph.
1. Platz 1 M. 2. Platz 60 c. 3. Platz 30 c.
Kinder bis 10 Jahren 1. und 2. Platz die Hälfte.
Ergebenst **W. Morieux**.

Ein in gutem Zustande befindliches
großes Schaufener mit Jalousien ist
sichert billig zu verkaufen bei
Herrn. Rauchwitz,
Markt 4.

Wirthschaftsleiter-Gesind!
Eine Wirthschaftsleiterin, in der
jeden Küche erfahren, wird sofort auf
ein Rittergut gesucht. Offerten mit
Zeugnissen unter A. B. 100 durch **Gd.**
Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Das nächste **Depot** des rühmlichst
bekanntesten u. vieltausendfach bewähr-
ten Dr. H. Zerner sehen
Schwammittels
gen. Antimerallion, D. R. Patent 378,
officiell „**Breud anerkannt**“
wegen der durch dasselbe erlangten
Schwammesicherheit bei Reparatur und
Neubau, a. u. ehem. Fabr. v. G. Schall-
sch, Magdeburg, a. Ko. 50 resp. 25 c.,
ist in Halle a. S. bei **Reinhold**
& Co. zu haben.

Ein vierfüßiger halbdreierter Aufsch-
wagen, fast neu, eine **Troschke**,
zwei- u. einpännig zu fahren, und ein
Knechtstirn best **Schellenge-
läute** steht zu verkaufen bei
C. Boerl
in Nordorf.

Restaurations-Stamsdorf.
Sonntag den 22. d. Mts. laßt
zum **Concert** und **Ball** ergebenst ein
F. W. Boesen.
Anfang des Concerts Nachmitt. 3 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1 Uhr starb in Bad
Nauert nach längerem Verden unser
geliebter Vater, Bruder und
Schwager **Hubert Wohlfarth**, was
wir hierdurch schmerzhaft anzeigen.
Halle a. S., d. 17. August 1880.
Elisabeth Wohlfarth geb. Schieder
nebt Tochter.
Karl Wohlfarth und
Bruno Wohlfarth und Frau.
Guo Wohlfarth und Frau.

Annoucen-Annahme
für sämtliche Zeitungen der Welt
zu Original-
preisen, ohne An-
z. Porto u. sonstigen
Rechnungen. Offen-
ten-Annahme u.
Zeitungskatal.
gratis. Bei ab-
gehenden Aufträgen
Rebatt. Effekten-
Control-Bureau unter Garantie.
Sofort freier Stellennachweis für
deutsche Militär-Invaliden.

Göbner-Schneid'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche.

Brüssel, 18. August. (Post.) Die Cavalcade ist glänzend aus und ist dabei ein großartiger Zug und der ausgiebigste Gesandte bei den verschiedenen Gruppen entwickelt worden, besonders bei denen, die früheren Zeiten entliehen waren, so der Wagen des Königs und der der Agricultur, welcher letztere von zwölf gigantischen Ochsen gezogen wurde. Die Darstellerin der Maria Theresia erschien auf prächtigem Zelter unter einem Baldachin. Die Amazonen im Zuge waren von bezaubernder Schönheit. Das Ganze wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt und überall herrschte die musterhafteste Ordnung.

Deutsches Reich. Berlin, den 18. August.

Das in Familienverhältnissen des Grafen Hafffeld, des jetzigen deutschen Vorkämpfers in Konstantinopel, begründete Hinderniß für eine frühere Lebensnahme des Staatssekretariats in auswärtigen Aemtern ist seitdem beseitigt worden. Der Uebertritt des Grafen Hafffeld in das hiesige auswärtige Amt, des Herrn v.adowitz nach Konstantinopel und der Rückkehr des Grafen Hafffeld nach Paris steht danach nichts mehr im Wege. Mit Rücksicht auf den Weggang des letzteren wird die Berufung einer Persönlichkeit, welche den Reichsanwalt im Allgemeinen zu vertreten vermag, an die Spitze des Reichsanwalts des Amtes um so naheliegender, denn das Graf Stolberg viele Vertretung künftig in höherem Grade als bisher thätig sein dürfte, nimmt Niemand an.

Der evangelische Oberkirchenrath hat in jüngster Zeit ein sehr umfangreiches Schreiben an die Konsistorien der einzelnen Provinzen erlassen, um dieselben aufzufordern, die Kindererziehungs- und Sonntagsschulen-Einrichtungen in jeder Weise zu fördern. Es wird in diesem Schreiben darauf hingewiesen, daß die Einrichtungen gegen diese Einrichtung hinsichtlich ihrer und Hinterlassung beider nicht bestehen, wohl aber hinsichtlich der Kindererziehungs- und Sonntagsschulen (in allen Richtungen hin) gegen verbreitet werde. Um so bedauerlicher ist es, daß die Zahl dieser Einrichtungen in den älteren Provinzen besonders verhältnißmäßig keine bedeutende sei. Die meisten derartigen Einrichtungen bestehen in der Rheinprovinz, in Brandenburg und Pommern.

Wie der „West. West.“ mittheilt, soll zwischen dem 20. und 30. September in Wien eine Versammlung der Katholiken Westfalens stattfinden, zu der auch Dr. Windthorst sein Erscheinen zugesagt hat.

Die Annahme, als ob von vielen Seiten drohende Nothstand zu einer Aufhebung der Getreidezölle führen möchte, ist, wie die „W. Z.“ schreibt, vorläufig ohne jede tatsächliche Grundlage. Es sind allerdings in weitem Umfange Erhebungen über die Nothstände, wie über Mittel zu deren Abhilfe im Gange, indessen scheint sich die Regierung jedenfalls sehr schwer dem Gedanken an eine Aufhebung der Getreidezölle zuzuwenden. Gegentheilige Nachrichten sind daher mit großer Vorsicht anzunehmen. Der Kaiser folgt all diesen Fragen mit ganz besonderer Theilnahme und hat angeordnet, daß ihm über Alles, was darauf Bezug hat, in der eingehendsten Weise berichtet werde.

Gegenüber der vielfach verbreiteten Meinung, daß durch das vom letzten Landtage beschlossene Straf- und Feldpolizeigesetz das Sammeln von Werten und Wägen in Wäldern durchaus verboten sei, haben verschiedene Meinerungsbeholdungen hinsichtlich ausdrücklich bekannt machen lassen, daß darauf der vielsprechende § 41 des gedachten Gesetzes mit dann Anwendung finden könnte, wenn das Verbot des Sammelns von Werten und Wägen durch eine bereits bestehende oder noch zu erlassende Polizeiverordnung ausgeprochen wäre. Es ist ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß solche Polizeiverordnung zur Zeit nicht besteht und daß der Erlaß einer solchen für jetzt nicht beschädigt wird. Das Betreten von Schutungen und Forstplantagen zum Zwecke des Sammelns von Werten und Wägen bedarf allerdings nach wie vor der Genehmigung des zuständigen Forstschutzbeamten und bleibt ohne dieselbe strafbar.

Die Bull, der norwegischen Geierkönig.

Aus der norwegischen Stadt Bergen langte gestern das Telegramm in Deutschland an, welches den Tod des so berühmten und heute fast verschollenen Geistes medicus. Das Leben dieses wanderlustigen Naturgenies bildet somit einen langen Kreislauf. Von Bergen ging er aus mit der sprühenden Abenteuerlust im Bergen und auf seiner einsamen Insel bei Bergen, wohin er sich nach seinen Reisen zurückzog, ist er vermulthet gestorben als selbstthätiger Geist. Auf diesen blauen Nordlandsjeden läßt sich das Schiller'sche Distichon anwenden:

„In den Ocean schiffet mit tausend Masten der Jüngling, Ein auf gesetztem Boot treibt in dasjenige Ozean.“ Die Bornemann Bull heißt bekanntlich nach dem Willen seines in Bergen lebenden Vaters Theologie werden, aber er gedachte die Welt durch das heilige Evangelium, welches hinderte, er die Bücher des Sokrates nach, Beethoven und anderer Evangelisten der Wissenschaft und was im Alter von achtzig Jahren zu Christiania zum ersten Male als Gelehrter in einem Konzert auf. Der Erfolg war ein so unangenehm, daß ihm die Bürger ihrer schönen Handelsstadt die Stelle des erkrankten Musikdirectors anbieten. Die Bull nahm dies ehrenvolle Amt an, aber nur, um es zum Besten der Familie des Kranken zu verwalten. Im Jahre 1829 jenseit gab er dem nächsten Vornamen, der ihm befehde, nach und ging nach Deutschland. Er wollte erst, Speyer in Kaiser sollte sein Meister werden, dieser aber munterte ihn so wenig auf, daß er nahezu den Gedanken aufgegeben hätte, die mit so viel Glück betretene Laufbahn fortzusetzen. Im Jahre 1831 besuchte der junge Geiger Paris. Sein Erfolg es ihm herzlich schlecht, denn nicht nur, daß ihm eine Varschwärz und seine Geige gelochten wurden, er verfiel auch in eine schwere Krankheit und kam an den Rand des Grabes. Als er eine Kräfte wieder erlangt hatte, bogte ihm der Instrumentenmacher Lecoz eine Geige und er spielte in einem Konzert und erwarb 1500 Fr., eine Summe, die ihn in den Stand setzte, die Schweiz und Italien zu bereisen. Der Stern Paganini's zog ihn mächtig an und dieser genialste aller Geiger wurde sein Vorbild. Bull legte in seinen Studien eine wahrhaftige Wonne an den Tag und er erwarb sich eine technische Fertigkeit, welche jeder des italienischen Maestro

— Aus dem Unterrichtsamt wird unter dem 14. b. geschrieben: Vorigen Sonntag ist ein Buchweizen Tertianer nach Amerika durchgegangen, nachdem er aus Waalgrange bei Nacy 300 Fr. von einem receveur des emigrés erhalten. Es ist dies ein Zeichen von der Wirksamkeit der Ligue als a. c. i. e. n. e. Derselbe hat übrigens schon früher einmal 600 Fr. erhalten, um auszuwandern; damals sind aber seine Großeltern dahinter gekommen und haben ihm das Geld abgenommen und wieder zurück geschickt.

— Der Redakteur des „Bayerischen Vaterland“, Dr. Sigl, ist vor den Untersuchungsrichter geladen, um sich wegen Verleibung des deutschen Reichsanwalts, Fürsten Bismarck, zu verantworten, die in der konfiszirten Nummer 188 des Blattes beangene sein soll.

Was unruhigen Mittheilungen sind die neuen Vorschriften zur Verfügung des Zulaufens des „Der Schiffe“ der See, welche die kaiserliche Verordnung vom 7. Januar 1880 vorkreist, namentlich in Deutschland, Großbritannien, Nordamerika, Frankreich, Dänemark, Desterreich, Rußland, Schweden und den Niederlanden die Öffentlichkeit und werden in diesen Staaten mit dem 1. September d. J. in Kraft treten, in Großbritannien und den Niederlanden jedoch mit der Maßgabe, daß der auf die Väter der Fischereifahrzeuge und andere offene Boote bezügliche Art. 10 der Verordnung erst am 1. September 1881 in Wirksamkeit kommt.

Parlamentarisches.

Ein Abgeordneter des linken Flügels der national-liberalen Partei hat gegen die „W. Z.“ folgende Aeußerungen über die nächsten Wahlen seiner politischen Freunde: „Wir werden und, sagt er, im Abgeordnetentage, wie im Reichstage als Gruppe, nicht als Fraktion zusammenhalten, aber allerdings in der Erwartung, daß wir uns zu einer verhältnißmäßig Fraktion erweitern. Wir zu den nächsten Wahlen hin sollen aus unruhigen Reden und Aeußerungen besser, wie aus weitläufigen Programmzügen, die Wähler erkennen, was wir wollen.“ Wir bleiben in Fühlung mit Beinhilfen und dessen Freunden, sorglich darauf bedacht, jeden persönlichen Streit mit ihnen zu vermeiden; auch gute und aufrechte Beziehungen zu ihnen sind zu unterhalten, nicht durchaus in unruhigen, wie im Interesse der liberalen Sache überhaupt. Wir trennen uns äußerlich, weil sein reiner innerer Zusammenhang mehr besteht; die Fragen, in denen wir verschiedene Meinung sind, sind zu viel geworden; sie in gemeinsamen Fragen und bei der wichtigsten Diskussionen werden wir getrennt, auch zu irgend, ja unmöglich sich und erbrückeren zur Folge haben, die vermieden werden, wenn wir getrennt operieren. Die Trennung ist nicht der Ausdruck selbstlicher Meinungen, sondern nur der Ueberzeugung, es werde sich unter veränderter Zeit wieder wie bisher oder vielmehr eine Verständigung ergeben lassen, und bleibt die Verständigung aus, so ermöglicht das politische Getrenntsein viel bessere persönliche Beziehungen, als dies in jeder Zeit innerhalb der einen großen Fraktion möglich war, in welcher die eine Seite aufsteht, die andere zu verlassen. Am Herrn v. Puttmann's Willen lassen wir nicht von unruhigen liberalen Grundgedanken ab, auch nicht um des Reichsanwalts Willen. Wir müssen mehr auf eigenen Füßen stehen; wir müssen fröhlich und frei leben können, was wir wollen und wie es uns und der Zeit ist. Als Fraktionsträger mit der Fortschrittspartei werden wir nicht, aber allerdings wollen wir zu ihr in dieselbe Vertrauensverhältnisse eintreten, das wir mit der Gruppe Beinhilfen erheben. Wir uns nicht nach, der die uns fern; nur mit uns gehen wir in der Welt herum. Wir haben uns für die Wahlangelegenheit des Reichstages als Reichstag; wir halten dafür, in allen wirtschaftlichen Fragen sei der tüchtigste Führer in Fragen der Geldwährung, der Freigehigkeit, der Steuerordnung und anderen, habe es mit dem Reich abgesehen Grundgedanken sein können, zu dem wir bei der wichtigsten Diskussionen neue Steuerangelegenheiten müssen jedem Kompromißgedanken grundsätzlich gewehrt werden. So weit unser Gewissmann, der namentlich ein Gegner der bisherigen Kompromißpolitik zu sein einräumt, die er für die jetzt sich vollziehende Auseinandersetzung ausdrücklich verantwortlich macht. Die Herren v. Stauffenberg, v. Gortchakoff und Mitter und Gewissen glauben, bei den nächsten Wahlen werde sich für ihre Sache ein großer Theil der Wähler erklären. Die Bildung der „großen liberalen Partei“ bleibt dabei durchaus eine offene Frage.

Sokrates.

Halle, den 19. August.

Die Anmeldeungen zum Beitritt in den durch den hiesigen Bezirksverein des Preussischen Beamten-Bereins zu begründenden Allgemeinen Hallischen Beamten-Verbänden „Verein“ sind, wie uns mitgetheilt wird, innerhalb der kurzen Zeit seit der Einladung zum Beitritt so zahlreich einge-

gegangen, aber er vermochte es nicht, dem Beschluß dieses Vannes zu folgen. Der Norweger ahnte den Italiener nach in seinen Kapricen und Verräthern, aber es selbst ihm jene Glatz der Empfindung, durch welche das Spiel Paganini's die Herzen aller Hörer rührt und bewegt. Immerhin war die Brillanz dieses Spiels aufallend und wohin der berühmte Norweger nur immer kam, erntete er in der Würdigung seines Vortrags ein Gold in Fülle und Fülle. Er bereiste nun als Virtuose alle Länder Europas und im Jahre 1844 ging er mit seinem Freunde Selermann nach Amerika. Hier war es, wo sein Spiel das größte Entzücken erregte und man ihm der Ehrentitel des „Geigerkönigs“ bezeugte. Da er mit reichem Gelde mitnahm nach seiner Heimath zurückkehrte, so ließ er sich beleiden, im Jahre 1848 in seiner Vaterstadt die Leitung eines Theaters zu übernehmen. Er erlebte wenig Freude an diesem Unternehmen und kehrte bald darauf nach Amerika zurück, wo seine zweite Konzertreise gleichfalls vom besten Erfolg begleitet war. Als er dann wieder nach Bergen zurückkehrte, war er fast ganz, sein erworbenes Geld sicher angezogen als im Theater, er erwarb eine schöne Insel in der Nähe von Bergen als sein Eigenthum und erbaute sich darauf ein amüßiges Landhaus. Lange hielt es in dessen der Vaterthätigkeit in diesem kleinen Apsl nicht aus. Vor etwa 5 Jahren kehrte er wieder nach dem großen Städten Deutschlands zurück, aber er hatte vergessen, daß das Feuer der Jugend indessen verlöschen, seine Dant alt und jützig geworden war. Der berühmte Geigerkönig war tot; und der Jüngling, welcher von Neuem den Ruhm seines Namens aufzufrischen wollte, fand keine Bewunderung mehr. Enttäuscht verließ die Hören den Konzertsaal und der Konzertgeber wandte ebenjo enttäuscht auf Deutschland den Rücken. Seine letzte musikalische Lpar erinnert an die des Predigers in der Wüste. Bei einem Ausflug von Skarano nach den Pyramiden erklomm Die Bull mit seiner Geige die Pyramide des Cheops und spielte in der von dem Mondlichte magisch beleuchteten Wüste ein Adagio.

Man ist der wunderlichen Geierkönig entschuldigen, und wie wir annehmen dürfen, auf jener Insel, die er sich in den Zeiten des Glüdes zum Neuhofen nach weitem Flug erwählte. Die Wogen des Ozeans haben ihm das Requiem gesungen.

laufen, daß die statutenmäßige Theilnehmerzahl von 100 Mitgliedern bereits erreicht und die Constitution des Vereins nunmehr zulässig ist. In einer im Laufe des nächsten Monats einzuberufenden Versammlung der Theilnehmer soll der Vorstand genehmigt werden, so daß der Verein seine Thätigkeit am 1. October d. Jahres wir beginnen können. Anzuweisen werden noch weitere Anmeldeungen an den bekannt gemachten Stellen angenommen. Die Frist, bis zu welcher die Mitglieder des hiesigen Bezirksvereins die ihnen nach den Statuten zustehende Vergütung hinsichtlich der bezugbringenden Zeugnisse beantragen können, läuft mit dem 3. September d. J. ab.

— Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 5 Proc. erhöht.

Handelstammer zu Halle.

Der Handelskammer ist folgendes Rescript zur Veröffentlichung zugegangen:

Berlin, den 14. August 1880. Von der in Buenos-Aires im Laufe des bevorstehenden Jahres beabsichtigten Auswanderung ist, wie wir die Handelskammer im Besorg unsern Erlasses vom 18. Mai d. J. hierüber benachrichtigt, wegen der jetzt dabeihel obwaltenden Verhältnisse vorläufig Abstand genommen worden.

Die Handelskammer wolle Vorliegendes ohne Bezug in geeigneter Weise zur Kenntniss der Betheiligten bringen.

Der Minister für Landwirtschaft, für Handel und Gewerbe. Domänen und Forsten. Der Minister für Aufträge. gez. Lucius. Im Auftrag. gez. Glim.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. / Luedinburg, d. 18. Aug. Gestern Nachmittag 5 Uhr stürzte der Schieferdeckermeister Schäfer von dem neu erbauten Thurm der Schloßkirche aus (hundertvierzig Höhe herab). Er hat wahrscheinlich nach dem Versprober wieder zur Öffnung hinanstreben wollen, um an der Schieferbedachung, welche ziemlich vollständig ist, weiter zu arbeiten. Dabei ist er nach innen hinabgefallen. Ganz erschreckert ist er unten angekommen, so daß der Tod alsbald erfolgte. Er hinterließ eine Frau und 4 Kinder in bedrängten Verhältnissen.

§ Von der Erde, 18. August. In Folge der reichlichen Niederschläge ist der Wasserstand unseres Cifflromes bedeutend in die Höhe gegangen, so daß unsere Erdbühnen in diesem Jahre bereits zum vierten Male unter Wasser stehen. Die Schiffer können mit voller Ladung von Auisa fahren, ein Umstand, der beinahe die Frachten herabsetzt. — Eine entlegene Scene ereignete sich gestern gegen 10 Uhr Vormittags im Dorfe Bria. Die Hempel'schen Eheleute hatten schon viele Sorge und großen Gram mit ihrem jetzt im 13. Jahre stehenden Sohne Hermann gehabt. Der Knabe, dem trotz seines Hanges zum Vagabondiren von den Eltern eine liebevolle Behandlung zu Theil wurde, drohte der Mutter, bei erster Bter Gelegenheit würde er sich erschießen. Diese Drohung hat der Knabe geteuer wahr gemacht. Die in einer kleinen Kammer aufbewahrte Wunde des Vaters wurde von ihm genommen und mit Pulver und Schrot geladen. Er beugte sich in den vollen Garten, legte sich in die Ecke des Zaunes und brüht das Gewehr los, dessen volle Ladung in seinen geöffneten Mund drang und seinem Leben sofort ein Ziel setz.

§ Hohenziat, 18. August. Am vergangenen Montag wurde abermals das Trindwasser in unserer Dorfte unterirdisch und daselbst für Menschen und Vieh sehr gefährlich befunden, da es 4/100 Giftgehalt enthält. — In Dremsitz ist unter den Kindern sowie Erwachsenen die Ruhr ausgebrochen, und hat dieselbe bereits ein Opfer in der Person eines Dienstmädchens gefordert.

— Gestern und heute hat uns endlich der Himmel wieder Ernte-wetter gegeben und sieht man auch den Himmel eifrig damit beschäftigt, das noch braunen geliebte Getreide einzuhäufeln.

— Aus der Altmark. Am 11. d. M. trat unter dem Vorhitz des Superintendentenraths Deise-Schlag in Schützenhausen zu Gardelagen die Kreisfindung zusammen. Von 62 Synodalen waren 61 erschienen. Zunächst wurde zur Wahl des Synodalvorsitzandes geschritten. Es erhielt die Mehrheit der Stimmen die Pastoren Deise-Berzig und Wiesfeld-Grieb, der Vornach v. Gerlach und Dr. Jense. — In der Zeit vom 10. bis 12. September wird eine Wesenmttagung von 150 Sphieren, 2011 Mannschaften mit 678 Pieren Daactier in Stendal nehmen. Es ist Sache der Handwerker, welche für das Leib-

Baron Burdett-Coutts.

Wir haben unlängst unsern Lesern von einer sehr hochachtungswürdigen Frau, der Baronin Burdett-Coutts, erzählt, die sich in London binnen Kurzem mit ihrem Secretär und Almosenier Mr. Hymond Bartlett, einem jungen Mann von adjuvativem Jähren, zu vermählen gedenkt. Ueber diese Dame, welche ein ungeheures Vermögen besitzt, berichtet nun der Pariser „Figaro“ noch die folgenden interessanten Einzelheiten: „The right honor. Angela Georgina Baronne Burdett-Coutts“, wie sie in England gewöhnlich genannt wird, ist nicht allein in England, sondern nahezu in allen Ländern der Erde eine durch ihren Wohlthätigkeitsinn und Menschlichkeit bekannte Persönlichkeit. Sie erbt von ihrem Großvater im Jahre 1837 ein riesiges Vermögen, das sie selber immer zum Besten der Armen, namentlich aber zur Unterstützung des Gläubigen und verlorener Frauen verwendet. Sie ist eine fromme, aber liberale Frau, welche sich auch wohl freiwillig etwas in Politik mischte. Eine persönliche Freundin Gladstone's, wurde sie im Jahre 1871 von der Königin zur Peerin ernannt, wurde sehr seltene Auszeichnung, welche von der gegenwärtig regierenden Königin bisher nur noch der Herzogin von Sutherland gewährt wurde. Sie nimmt ihren Aufenthalt größtentheils in Highgate bei London. Ihre riesigen Güter sind stets Tausenden von armen Kindern geöffnet. Ihr künftiger Gatte heißt, wie gesagt achtundzwanzig Jahre. Er ist von Geburt Amerikaner, aber naturalisierter Engländer. Er hatte als Almosenier und Secretär mit seiner gegenwärtigen Braut während des russisch-türkischen Krieges den Orient bereist, um den Verwundeten Hilfe zu bringen, und in der letzten Zeit Irland besucht, um den Unglücklichen dieses Landes bedeutende Summen zu überbringen, welche auf Anregung der Baronin Coutts auf dem Wege einer Subscription gesammelt worden waren. Eine Clause des Testaments, welches die Baronin in das Vermögen ihres Großvaters, eines reichen Bankiers, einlegte, ist diejenige, daß die Erbin, falls sie einen Ausländer heirathen würde, ihren Theil der Erbschaft zurücklassen müsse, welcher ihr aus dem Verfallgeschäfte ihres Großvaters zufiele. Der hieraus resultirende Entgang beträgt nicht weniger als hunderttausend Pfund Sterling. Da aber die jährliche Rente der Baronin ungefahr sechshunderttausend Pfund Sterling beträgt, so hat das im vorliegenden Falle wenig zu bedeuten.

liche Wohl der ermüdeten Krieger zu sorgen haben, daß der Ruf der Axt bezüglich der guten Quartiere sich auch in tiefem Jahre bewähre.

— u. Schönbach, 18. August. Trotz des schlechten Wetters herrscht in unferem nachbarlichen Baroorte Eimen (bei Gr. Salze) ein reges Leben. Die zuletzt ausgegebene Baretelle weist einen Gesamtumsatz von 227 Personen nach. Außerdem sind noch an Durchreisende und Besucher 5275 Einzelbäder verabreicht, für ein Bad mittleren Ranges gleich ganz ansehnliche Zahlen. Es muß aber auch anerkannt werden, daß die Baderverwaltung alles that, um die Annehmlichkeit des Aufenthaltes fördernd zu erhöhen. Über Eimen seit 10 Jahren nicht gehen hat, erweist es gewiß nicht weniger. Neue Anlagen im feinsten Geschmacke sindet man jetzt da, wo früher lammige Wiesen waren; ehemals abgelegene Feldwege sind schöne Promenaden geworden, zu deren beiden Seiten Willen stehen, welche zum Theil auch den vernehmlichen Ansprüchen genügen, sowohl was äußeren Bau, wie innere Einrichtung anbelangt. Vor zwei Jahren ist auch noch ein neues Badehaus gebaut. Eimen waeren Schag aber besitzt das Bad an dem fast eine halbe Stunde langen Graderwerke. Die angenehme, liegt wohlthätig auf den jungen Körper einwirkende Luft in der Nähe dieses Bades ist sehr gesund und kräftig; nicht so hoch, wie die Luft in Eimen anfaßt. Außer den konzentrierten der häufigen Baretellen finden in Abständen von je 14 Tagen Willkürbesuche (Waldbesuche) statt, welche auch von den umliegenden Ortschaften oft so zahlreich besucht werden, daß manchmal die Stühle fehlen. — Mitte September wird die Saison geschlossen.

o Aus dem obern Müdegebiete, 16. August. An neuester Zeit ist hier das Projekt aufgetaucht, die Zwischener Müde zu schiffbar zu machen. Diefes liegt beständig durch höchst gewerthvolle Gegenstände des westlichen Theiles vom Königreich Sachsen und würde namentlich sehr geeignet sein, den Verkehr des Zwischener Bades und Wasserweg zu öffnen. Mittels der Müde auf die Erde verbracht, könnten sich die Zwischener Kohlen ein noch viel größeres Absatzgebiet als gegenwärtig verschaffen. Die Müde ist wasserreich und kann selbst in trocknen Jahren, wie dies z. B. 1866 der Fall war, noch leichte Kähne tragen. Die Kanalisierung würde in der Nähe der Zwischener Kohlenfläche beginnen. Von der Dampfschiffahrt soll abgesehen werden. Es soll nur ein Erdbecken (Keimhafen) längs des Ufers angelegt werden, um die Kähne von etwa 1/2 Meile Tiefgang zu schuppen. Das Projekt soll sich übrigens der Sympathie beachtenswerther Kreise erfreuen. Auch für die Fabrikation würde die Kanalisierung von großem Vortheil sein, denn sie könnte ihren Kohlenbedarf per Wasser bis in die Fabrik liefern. Außerdem sind in hiesiger Gegend auch viele Kohlenflöße zu verfrachten, wie z. B. Baumwolle, Farbböcher, Häuten u. dergl.

† Der Zimmergehilfe Hofmann in Frohse in Anh. brachte am 15. d. M. seiner ihm unterworfenen Geliebten Dorothea Wetelmann auf dem Nachhausewege einen tiefen Messerstich in den Rücken und einen Streifwund am Arme bei. Hierauf erlosch sich Hofmann in einem dicht am Tatorte befindlichen Garten.

† Der Landtag des Großherzogthums Weimar wird am 25. October seine 27te ordentliche Session beginnen und zunächst den Etat für die mit dem 1. Januar 1881 beginnende dreijährige Finanzperiode beraten.

† Nachdem seit einigen Tagen oberhalb Gornsdorf bei Saalfeld in dem Stronsberg'schen Grubenfeld „Charlotte“ der Gang in einer Mächtigkeit von ca. 18 cm reinem Kupfererz aufgeschlossen wurde und auch bei Weichwitz im Grubenfeld „Sobaranze“ derselbe Gang bereits angefahren werden soll, ist das Unternehmen des Dr. Stronsberg als ein gesichertes zu betrachten. Neuerdings sind nun auch die zwischen jenen Feldern liegenden Gubentempelung auf die Gwerkschaft Neu-Mansfeld übergegangen und auch da kann man schon schon Kupfererz in demselben Gang, den Hausfeldern aufstehen sehen. Beide Unternehmen berechtigen zu großen Hoffnungen und versprechen, daß beide ein großer Betrieb angeht wird.

† Vor dem Schöffengerichte, schreibt man aus Apolda, kam dieser Tage eine lokale comede zur öffentlichen Verurteilung. Der ehemalige hiesige Bürgermeister Franke, 63 Jahr alt, jetzt Bürgermeister in Zeulenroda, hatte seinen Kavalier, jetzigen hiesigen Bürgermeister Schröter, der an seine Stelle getreten, durch mehrfache Beleidigungen (Falschung eines Telegrams, unrichtigen Zeugniss für einen Polizeibeamten, Veruntreuung, Wilschlagung, Wilschlagung großherzoglich sächsischer Oren) unterlag, weshalb er sich zu verantworten hatte. Nach erfolgter Beweisaufnahme konnte der Staatsanwalt Wartezeit nur auf die Hälfte beantragen, wegen Franke's renoncierte. Nach kurzer Verhandlung erkannte der Gerichtshof: Würgermeister Franke ist der genannten Beleidigungen Schuldig und hat sich einer Geldstrafe von 250 Mark v. 4 Wochen Haft, sowie zur Ertragung sämtlicher Kosten des Verfahrens zu verpflichten. Als freimüthiger geht zu berücksichtigen, daß Franke damals in gereiztem Zustande sich befunden habe.

Kunst und Wissenschaft.
Ein höchst interessantes historisches Concert veranstalteten kürzlich in der St. James Hall die hiesigen Klavierlehrer Dr. Brinowald und John. Diefes veranlaßte die Entdeckungsgeschichte des Pianofortebaus infolgedessen, als entsprechende Stücke auf einem Vitruvium, einem Korpus, einem Cembalo, einem Piano, dessen sich Kunst bei der kompositen seiner Art befand hat, und endlich auf zwei modernen Fingeln von Bleisilber und Brünneum zum Vortrage gelangten.

Für Eimen, der's verdient hat. Am Sonntag den 5. September, um 11 Uhr Vormittags, wird in Eimen d. G. d. G. (Genossin) das Monument, das Jalen den großen Eizian errichtet, feierlich enthüllt werden. Wie man aus Weichwitz meldet, sollen auch König Humbert und dessen Gemahlin zu dieser nationalen Feier erscheinen.

— Zu dem Fenzmal, das dem tapfern Volksmann Vincenz v. Duracalmag in Ehrenberg errichtet wird, sind Kuba und Soldat bereits fertig gestellt. Auf reich gezierter Unterbau aus beständigem Stein wird ein Obelisk von etwa 7 Fuß Höhe aufgeführt und räumlich schönem Stein mit dem Beckenbildnis des Verstorbenen in Bronze gegossen.

Bemerktes.
[Für die Jung.] Die Diener, die die Dinte, die die Lady brachte, brachten, bringen, die Dinte, die die Dinte, die die Stühle stahlen, brachten, wäre wer weiß wie wädlig.
[Im Schoß der Erde arretirt.] Einen recht gefährlichen Schußpunkt ermittelte sich am 15. d. M. in Verge-Verdacht ein Arbeiter der wegen tragend eines Delictes von der Polizei verfolgt wurde. Als er sah, daß sein Entkommen mehr möglich war, stieg er in seinen Sonntagsgeländern, den Ufergegend auf dem Am, ohne Lampe, in der Nachtzeit der Heide Carolus Magnus hinab und war — für kurze Zeit wenigstens — in Sicherheit. Sein Aufenthalt wurde jedoch entdeckt, und der Polizei Nachricht gegeben. Nachdem die auf der oberen Mündung des Jahrschiffes liegenden Diener festgenommen und so dem Eindringling der Weg nach oben verlegt worden, mußten sich die Diener der heiligen Germanbad trotz der Verächtlichkeit des Falles entschließen, mit dem Führer in die graufige Tiefe zu fahren, um dem armen Sünder von unten beizukommen. Nach einigen Parolamenten hat er sich denn auch in das Unvermeidliche ergeben, ist im bunten Schoß der Erde rita arretirt und per Führerfort an das Tageslicht zurückbefördert worden.

[Mit H. Nelson tot.] Die gefeierte englische Schauspielerin Miss Neilson, welche ihren Urlaub seit Jahren in Paris zu verbringen pflegte und sich so auch in den letzten Tagen daselbst aufhielt und das Hotel Continental bewohnte, ist am 15. d. Abends, plötzlich gestorben. Miss Neilson führte sich seit langer Zeit unwohl. Am Sonnabend machte sie des Abends mit ihrer Gesellschafterin und ihrem Arzte eine Fahrt in das Boulanger'sche Schloß; der letztere verließ sie insofern bald, um andere Patienten zu besuchen. Mitten auf der Fahrt wurde sie nun gegen 1 1/4 Uhr von einer Dymmatte befallen und in ihrem Wagen eiltig nach dem nahe gelegenen Restaurant du Charlet gebracht; ein aus Neuilly herbeigerufenen Arzt erkannte sofort ihren Zustand als hoffnungslos, und nachdem alle ihr gereichten Arzneimittel ohne Wirkung geblieben waren, gab sie um 3 1/4 Uhr Morgens den Geist auf. Miss Neilson gehörte einer angesehenen Familie an und war in der englischen Gesellschaft wegen ihres tadellosen Privatlebens nicht minder als wegen ihres sehr bedeutenden schauspielerischen Talentes geschätzt.

Verens- und Verammlungsstellen.
Der Verband deutscher Müller wird in den Tagen vom 5-8 September im Gewerkschafts zu Dresden seine 13. ordentliche General-Verammlung abhalten.

Magdeburger Börse, den 18. August.

Machbarum 100 Stk.	165,60	Magdeburger Augustbr. 100 Stk.	240,00
Paris 8 Tage	165,60	do. Septemberbr.	240,00
London 8 Tage	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 3 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 6 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 9 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 12 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 15 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 18 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 21 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 24 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 27 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 30 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 33 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 36 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 39 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 42 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 45 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 48 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 51 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 54 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 57 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 60 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 63 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 66 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 69 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 72 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 75 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 78 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 81 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 84 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 87 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 90 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 93 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 96 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 99 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 102 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 105 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 108 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 111 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 114 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 117 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 120 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 123 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 126 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 129 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 132 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 135 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 138 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 141 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 144 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 147 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 150 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 153 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 156 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 159 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 162 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 165 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 168 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 171 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 174 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 177 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 180 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 183 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 186 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 189 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 192 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 195 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 198 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 201 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 204 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 207 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 210 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 213 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 216 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 219 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 222 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 225 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 228 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 231 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 234 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 237 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 240 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 243 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 246 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 249 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 252 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 255 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 258 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 261 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 264 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 267 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 270 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 273 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 276 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 279 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 282 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 285 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 288 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 291 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 294 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 297 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 300 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 303 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 306 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 309 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 312 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 315 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 318 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 321 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 324 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 327 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 330 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 333 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 336 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 339 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 342 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 345 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 348 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 351 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 354 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 357 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 360 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 363 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 366 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 369 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 372 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 375 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 378 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 381 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 384 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 387 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 390 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 393 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 396 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 399 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 402 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 405 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 408 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 411 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 414 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 417 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 420 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 423 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 426 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 429 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 432 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 435 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 438 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 441 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 444 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 447 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 450 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 453 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 456 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 459 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 462 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 465 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 468 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 471 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 474 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 477 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 480 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 483 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 486 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 489 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 492 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 495 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 498 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 501 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 504 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 507 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 510 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 513 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 516 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 519 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 522 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 525 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 528 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 531 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 534 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 537 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 540 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 543 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 546 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 549 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 552 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 555 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 558 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 561 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 564 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 567 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 570 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 573 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 576 Monate	165,60	do. Oktoberbr.	240,00
do. 579 Monate	165,60	do. Novemberbr.	240,00
do. 582 Monate	165,60	do. Dezemberbr.	240,00
do. 585 Monate	165,60	do. Januarbr.	240,00
do. 588 Monate	165,60	do. Februarbr.	240,00
do. 591 Monate	165,60	do. Märzbr.	240,00
do. 594 Monate	165,60	do. Aprilbr.	240,00
do. 597 Monate	165,60	do. Maiabr.	240,00
do. 600 Monate	165,60	do. Juniabr.	240,00
do. 603 Monate	165,60	do. Juliabr.	240,00
do. 606 Monate	165,60	do. Augustbr.	240,00
do. 609 Monate	165,60	do. Septemberbr.	240,00
do. 612 Monate	165,6		

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Dion, d. 19. August. Präsident Grey ist hier eingetroffen, auf eine Anrede des Maréchal dankte er demselben für den sympathischen Empfang und sprach sein Vertrauen auf die Weisheit Frankreichs aus; er erklärte: Wir lassen uns weder zur Ingeband, noch zur Ueberlieferung, noch zur Gemüthlichkeit hinreißen. Die glückliche Aera in die wir eingetreten, wird nicht schießen.

Wien, 18. August. Wie das Wiener Fremdenblatt wissen will, reiste der rumanische Kriegsminister nach der Dobrußa, behufs Inspektion der Truppen, welche dort konzentriert wurden, um etwaigen Bulgarenempfehlungen vorzubeugen. Diese Truppen werden verführt. Wäresen reist ins Ausland, um die Schwierigkeiten wegen der Donaukommission zu beseitigen. — Die Neue Freie Presse meldet aus Silistria das Eintreffen russischer Kriegsschiffe mit Bergbatterien und Geschützen von Bessarabien. — Ueber das ganze Balkanthal Janina ist nach der Presse der Belagerungsstand verhängt worden. — Die Meldung der Londoner „Daily News“, daß Deutschland und Oesterreich der Pforte eine Forderung der Albanen anerkennen hätten, wird kompetenten Orts neuerdings bestätigt als erfunden erklärt. Die Nachricht der alten „Presse“ betreffs des definitiven Scheiterns der autorisierenden Handelsvertrags-Verhandlungen wird ebenfalls bestritten, da die Entscheidung erst nach Wochen zu erwarten sei.

Paris, d. 18. August. Der „Temps“ weist auf die friedliche Sprache des Konföderationspräsidenten in Monteau hin und sagt, diese so einfache und kategorische Worte des Rabinetschefs scheide kurz alle irrigen Kommentare ab, es gehe daraus hervor, daß die Politik der französischen Regierung eine Politik des Friedens sei.

Rom, 18. August. Frankreich hat wirklich bei der Konfession der Bahnhinie Tunis-Susa die Befähigung erlangt und Italien will nicht dagegen protestieren. Unrichtig ist die Nachricht der Natione, Italien sei mit einem Kriegszustand bedroht, falls die Linie Tunis-Rades concediert werde.

Brüssel, 18. August. (S. T.) Man will in diplomatischen Kreisen wissen, daß, wenn auffallender Weise kein einziger auswärtiger Kronprinz, selbst nicht der englische, der Jubiläumssfeier beizuwohnt, dies in Folge vertraulicher Vorstellungen Hollands bei den Großmächten unterblieben ist.

London, d. 18. August. Das Unterhaus hat heute die Bill betreffend die Haftpflicht der Arbeitgeber in dritter Lesung ohne Abänderung angenommen.

Nach der Regierung zugegangenen Depeschen hat die Lage der Dinge in Irland den ersten Charakter angenommen. Der Obersekretär für Irland, Forster, ist in Folge dessen sofort nach Dublin abgereist.

Nach einer amtlichen Meldung aus Gunda mal ist die Lage in Kaschmir im Allgemeinen eine befriedigende, obwohl einige unbedeutende Unruhen vorgekommen sind. Nur die unteren Klassen der Bevölkerung zeigen eine feindselige Stimmung gegen die Engländer; vorwiegend dürfte indessen General Roberts vor seinem Eintreffen in Skelatigil auf keinen Widerstand stoßen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. August. Der Kaiser hat aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr der Tode der Schlacht am Mey an den kommandierenden General des Garde-Korps, Prinzen August von Würtemberg, welcher bekanntlich auch an jenen ruhmreichen Tagen an der Spitze der Garde stand, ein Anerkennungs schreiben in derselben Sinne wie an den kommandierenden General des 3. Armee-Korps gerichtet.

Aus Kissingen, d. 17. Aug., wird der „M.“ geschrieben: Das politische Quartier auf der oberen Saale wird immer stärker in Thätigkeit gesetzt; vorzuziehen ist auch der neue Staatssekretär von Elsaß-Vogtlanden, Staatsminister Hofmann, hier angelangt, hat im Karlsruher Wohnung

Wettung des Dampfers A. G. Nordenfjöld.

Aus den Nachrichten zufolge ist er am 5. Juni 1879 an der Westküste von Seso gescheitert. Dampfer A. G. Nordenfjöld, welcher bestimmt war, Prof. Nordenfjöld und die „Bega“ in der Sibirie nach Ostasien, am 26. Mai d. J. in der Bai von Seso glücklich angelangt und nach Jolofka gebracht worden, um dort gedockt zu werden. Die „Ham. Nachr.“ erfahren nachfolgende Details: Der Unternehmer, welcher das Schiff gerettet hat, langte am 2. April von Holarate mit einem Schoner und mit den nöthigen Maschinen und Pumpen in der Nähe der Unglücksstelle an. Das Boot lag mit dem Bug am Strand innerhalb einer freieschwebenden Sandbarre und war voll Sand und Wasser. Während der Vorbereitungen zu Beginn des Rettungswerkes vertriehen die japanischen Arbeiter, die der Unternehmer von Holarate mitgebracht hatte und die einen Theil ihres Lohnes schon im Voraus erhalten hatten. Es gelang jedoch, einen Arbeiter zu erhalten. Mit Hilfe eines Dampfbootes wurde ein sehr schwerer Anker außerhalb der Barre verankert an einer 45 faden langen Kette, das Ende derselben mit einer Velle versehen und daran noch eine 200 faden lange schwächere Kette befestigt. Diese Arbeit nahm 2 Wochen in Anspruch, und zuletzt wurde das Ende der Kette an der Velle des „Nordenfjöld“ gebracht und dort festgemacht. Nun wurde das Schiff so gut als möglich leer gepumpt und von dem Sand gereinigt. Es gelang, die Maschine in Gang zu bringen, und zwar mittelst eines besonders mitgebrachten Dampfzessels, so daß, als der Propeller des Schiffes von Sand um das Schiff wurde, seine Drehung besitzend half und die Kette hart angezogen wurde, das Schiff am zweiten Tag bei Hochwasser langsam abzurücken begann. In der Nacht befand es sich schon innerhalb der zweiten und äußersten Barre, wo man das Schiff zu weiden und den Bug festwärts zu ziehen beschloß. Mittlerweile wurde das Schiff durch den Seegang fortwährend nach und hinten aufgeschoben. Der Versuch, obwohl es sehr daran war, daß das Schiff wieder breitere an den Strand gezogen werden würde; glücklicher Weise hatte man noch eine starke Leise an dem Anker angebracht. Am Morgen des dritten Tages gelang es, den Leise selbst zu heizen und das Schiff, freilich unter Verlust des Ankers und der Kette, welche brach, über die letzte Barre hinwegzubringen. Dies war am 28. Mai. Man ließ den Dampfer dann an einer geeigneten fangzigen Stelle wieder an den Strand laufen, wo dann mittelst Taucher

genommen und sich alsbald auf die obere Saale zum Reichsfänger begeben. Bischof Dr. Stein aus Würzburg hat gestern Nachmittag unter feierlichem Glockengeläute Kissingen wieder verlassen. Ob er sein Amt wieder antritt, ist nicht bekannt geworden.

Den Geburtstag des Kaisers von Oesterreich, seines hohen Geseß, beging gestern das 2. Garde-Granadier-Regiment Kaiser Franz zusammen mit der Feier des zehnjährigen Bestehens der Schlacht von Granoletto. Am Morgen wurde vom famösierten Tambour-Korps große Revellen geschlagen. Um 8 Uhr nahm das Regiment im Paradeanzug im Garten um das Denkmahl Aufstellung, welches in dem großen Hofe des neuen Kasernenbaus in der Halenstraße für die 1870/71 gefallenen Offiziere und Mannschaften des Regiments errichtet worden ist und das zur Feier des Tages in reichstem Schmucke prangte. Herr Oberst v. Armin hielt eine Ansprache an die Grenadiere, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, dem sich wiederum ein zweites Hoch auf den Kaiser von Oesterreich angeschlossen. Nach dem Appell rückten die Unteroffiziere zu einem Prämienschießen nach den Schießständen in der Halenstraße ab. Die Mannschaften wurden Mittags, wie am Geburtstage des Kaisers, festlich gespeist. Das Offiziers-Korps des Regiments hat bereits vor einigen Tagen ein Glückwunschschreiben an den Kaiser Franz Josef abgeschickt. Die Regiments-Kapelle brachte am Morgen dem österreichischen Vorkämpfer Grafen Szechenyi im Palais der Hofkapelle auf dem Pariser Platz eine Morgenmusik.

Aus München kommt die Nachricht, daß daselbst am Mittwoch der frühere Ministerpräsident von der Pforten gestorben ist.

Am Freitag ist das zweifelhafte Erkenntnis in den Prozessen der heffischen Agnaten mit der Krone Preußen der Parteien zugestellt worden. Dasselbe hat in Folge des Vergleichs nur noch in abendlichem Interesse.

Zu der vielfach erörterten Streitfrage, ob Nobiling Sozialdemokrat gewesen oder nicht, geht der „Korrespondenz“ vom 17. d. M. folgende Notiz zu: „Am 1. Juli fand ich, mit meiner Frau den Säntis vom Weißbach aus besitzend, im Fremdenbuch der halbwegs liegenden Meißel Alpe mit deutscher Schrift aus dem Jahre 74—76 frammand, das genaue Jahr ist mir entfallen, in großen deutlichen Zügen eingeschrieben Dr. Nobiling, Sozialdemokrat aus Berlin. Das Aussehen der Blätter, sowie die gänzlich Mangelhaftigkeit der Alpe, die ganz gleichmäßige Tinte lassen Zweifel an der Echtheit.

Die vor einigen Tagen telegraphisch gemeldete Mittheilung des Staatsrats für Württemberg über die Gerichtslosten lautet wörtlich: Eine von uns entnommene Mittheilung kann vielleicht die Meinung erwecken, als ob das Reichsjustizamt die Frage einer Revision der Reichsgerichte über das Gebührensche bei Seite zu lassen beschlossen habe. Das entspricht jedoch, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, der wahren Sachlage durchaus nicht. Vielmehr ist seitens des Reichsjustizamts eine demnach erfolgte Mittheilung an die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten über Mittel und Wege zur Erledigung jener Gebührenslostenfragen ganz bestimmt in Aussicht gestellt. In Uebereinstimmung hiermit melde andere Blätter, daß das Reichsjustizamt jetzt in Folge des Reichstagsbeschlusses vom 28. April die Bundesregierungen ersucht hat, über die gegenwärtigen Gerichtslostenfragen Ermittlungen anzustellen und darüber zu berichten. Treffen die Antworten rechtzeitig ein und nimmt sich der Bundesrat der letzten Angelegenheit mit dem nöthigen Eifer an, so wäre es möglich, daß schon in nächster Zeit, etwa noch Beendigung der nächsten Reichstagsession, eine neue wohlfeilere Gebührensordnung in Kraft treten könnte.

Parlamentarisches.

Mit voller Bestimmtheit kann gemeldet werden, daß über Vorlagen und Dauer der nächsten Reichstagsession bis jetzt noch in keiner Beziehung irgend etwas angeordnet, geschweige denn beschlossen ist. Wie sehr sich noch nicht einmal die Verhandlung angedeutet, über deren Zusammenkunft vorläufig noch gar nichts Näheres feststeht. Es ist wenig kann man jetzt schon wissen, wie lange der Tag dauern wird. Ueber alle diese Dinge wird, wie man politisch erfährt, vor den nächsten vier bis fünf Wochen keine

Auf der Burg Hohenzollern.

In Gegenwart der Fürstin von Hohenzollern fand jüngst auf der Burg Hohenzollern der Trauergedächtnisfeier, der alljährlich am 5. August für den an diesem Tage nach seiner in der Schlacht bei Königgrätz erfolgten schweren Verwundung in Königgrätz verstorbenen Prinzen Anton von Hohenzollern in der uralten Bergkapelle gehalten wird. Die diesjährige Trauerfeier hatte noch eine besondere Bedeutung erhalten durch die Einweihung einer prächtigen Betstube in Marmor, welche die von einem schwerer Kränker meißelhaft ausgeführten Bildnisse des Prinzen Anton und der als Königin von Portugal im Jahre 1859 verstorbenen Prinzessin Stephanie von Hohenzollern enthielt. Die Tafel ist zur rechten Seite des Hochaltars über den uralten Steinmännchen in die Wand eingemauert und trägt folgende Inschriften:

- Anton Prinz von Hohenzollern geb. 7. Oktober 1841 gest. 5. August 1866.
- In perpetuum coronata Fidelis usque ad mortem.
- Justus germinabit sicut lilium et florebit in aeternum ante Dominum. Nos autem gloriamur oportet in cruce Domini nostri Jesu Christi, in quo est salus, vita et resurrectio nostra.

Das Kunstdenkmal dient der ohnehin prächtigen Kapelle zu weiterer Schmucke. Dem Einweihungsbau wohnte das Offiziers-Korps, die Compagnie und fast sämtliche Bewohner der Burg bei. Das Requiem sang ein Mäurerchor der Garnison.

Ein Kleinfrieder.

Eine angenehme Reisebestimmung machte der Kaufmann Nikolaus Kreyer auf einer Reise von Dranienbaum nach St. Petersburg

Entscheidung zu erwarten sein. Im Allgemeinen geht die Disposition dahin, daß der Landtag möglichst bis zum Januar 1. S. seine Arbeiten abwickelt und der Reichstag eine Anzahl seiner seine Thätigkeit beginnen und so fortführen kann, daß er in etwa drei Monaten das ihm zugehende Material erledigen kann.

Ausland.

Das italienische Budget wird jüngst beschlossen, da man Schlimmeres erwartet hatte. Das Defizit, einschließlich der obligatorischen Kriegskosten, stellt sich hoch auf 3 1/2 Millionen, deren Deckung keine Anleihe erfordert. — Sir Charles Dillé ist seit Längerem bettlägerig, wird aber voraussichtlich in wenigen Tagen wieder gesund sein. — Am 17. d. haben abermals Scandale und Verhaftungen in Nord-Irland stattgefunden. Die Besatzung Kanabards umfaßt laut vorläufiger Angabe 1243 europäische und 3386 indische Comantanten, nebst 382 Stranten. Das Gefängniß der Delagere war bisher überbelegt; die Befassung ist für 45 Tage hiernächst verproportional. — Aus Greenore (Grafschaft Down) in Irland, wo gemeldet, daß die dortige katholische Kirche gestern während des Gottesdienstes durch eine Ueberfüllung des naben Verdrängs (nach andern durch einen Selbstmord) so plötzlich heimgejagt wurde, daß viele der Anwesenden flüchtend vor den anflüchtenden Wasserfluthen nicht retten konnten. Seine früh waren 4 Beiden aufgefunden, 11 Personen wurden vermißt.

Belgien.

Die königlichen Gnadenverlässe sind heute amtlich bekannt gemacht worden. Sie erstrecken sich auf die militärischen Delinquenten und Pflichtvergeßenen, aber auch auf die bürgerlichen Strafgefangenen und Verurtheilten, sofern die Haft nicht drei Monate oder die Geldstrafe nicht 500 Francs übersteigt. Den zu längerer Haft Verurtheilten, auch den Nachstrafensträflingen, soll die Anleihe zu Gute kommen, wenn der Haft ihrer Straftat augenblicklich nicht über drei Monate betragt. — Das Echo du Parlement hat hervor, daß der belgische Hofmarschall Baron de Gheffe, einer der ersten gemessen ist, die bei dem politischen Heide der Diplomatentrübniß erschienen, und daß die Minister des Auswärtigen und des Innern ihm bezüglich dafür gedankt haben.

Spanien.

In Spanien ist die Regierung des Königs Don Alfonso bemüht, für sich Kapital aus dem Budget zu schlagen, den der Präsident Don Carlos jedoch in Mailand gegen den Obergeneral Bost verloren hat, welcher, wie man weiß, das Diebstahls des diamantbesetzten Ordens vom goldenen Reichsorden Carlos begehrt, von dem italienischen Gerichte freigesprochen wurde. Die karlistischen Journale übersehen sich anlässlich die in Mailand verhandelten Proccesse gleichzeitig mit den größten Anhalten. Don Carlos de Bourbon hat sich deshalb veranlaßt, an seinen Freund in den baskischen Provinzen, Mr. Ybarraquiere, ein Schreiben zu richten, in welchem er an die Einigkeit und Eintracht appellirt. So weit wäre das betreffende Schreiben ganz vernünftig, doch unterließ es Don Carlos nicht, auch gegen die Mailänder Richter eine schwere Kritik zu üben, welche allgemein bekannt zu werden verdient. Folgendes ist das von den liberalen spanischen Blättern veröffentlichte und sehr kritische Schreiben seinem vollen Wortlaut nach:

„Dover, 1. August 1880. Mein theurer Ybarraquiere! Es giebt Belästigungen, welche ehren, und Ungehörigkeiten, welche erheben. Ein gegenwärtiger Angefaller hat sich in der Lage, dies zu constatiren. Aus meinem oben Sande Spanien, welches den Verath und die Besorgnis verabscheut, kommen mir täglich unangenehme Besuche von Zuneigung und Bindungungsart der Selbstverleugung zu. Unsere Feinde haben begriffen, daß die Stunde gekommen ist, sich eng an einander zu schließen, und alle bestien sich in einem loyalen Aufschwung von Enthusiasmus sich um mich zu schaaren. Ich richte an sie aus dem Grunde meines Herzens meinen Dank. Ich erhalte auch von allen anderen Punkten Europas ihren lächelnden ausdrücklichen Streben, welche mich mit tüchtigen Beweisen ihrer Gefühle und ihren Scham überglücken, ja selbst von Italien, das eben Bedacht der Goldarbeit mit den intellektuellen oder moralischen Schwächen einiger Mailänder Richter zurückweist. Es ist mir unmöglich, alle Bel

in der Person einer Baroness von Reims, die ihm ein Coupé schenkte. An der Zug der Station Steina verlassen hatte, begann die Hitze, hitzige und elegant gekleidete Nachbarin Kreyfow's die Unterhaltung. Auf ihre Unterhaltung rühte er seine rezenten Nachbarin näher, sie unterhielt sich lebhaft mit ihm, zeigt ihm während der Unterhaltung einige Wertpapiere, erkundigt sich, ob er an der Börse speculire, fragt nach dem Curse der Papiere, bietet ihm, sie auf ihrem Parkbaue in Dranienbaum zu besuchen. Kreyfow bebaut dagegen, seinen Dank durch eine gleiche Aufmerksamkeit nicht erwidern zu können, da er vertheil arbei sei. Dieser Umstand giebt keinen verlässlichen Gegenüber Veranlassung für ihn sich schmeichelfähigen Bemerkungen. Sie rüht dem ob ihrer Liebeshöflichkeit, ihrer freundschaftlichen, ja zärtlichen Galle nicht in Verzückung gerathenden Kreyfow immer näher. „Sie gefallen mir ganz ausnehmend“, sind die Worte, die die glühenden Blick begleiten. — Sie haben so etwas Kleines an die Hand... Sie würden sich gewiß keine Augenblicke bedenken, gälte es zum Beispiel dem „Morgen News“ 100 Mk. zu spenden. Nicht wahr? Sie können es nicht, man sieht das Ihren Augen an.“ Ganz vernimmt von dieser schmeichelfähigen Zuneigung und der Baroness der schüchtern Baroness erinert er sein Taschenbuch und überreicht ihr 100 Mk. — Hier ist meine Hand, wirpelt die Baroness, die können sie zum Dank fünf! Aber die Wangen rath ich fragte der glühende Kaufmann. Nun gut. Auf die Wangen und die Lippen. — pen. Der Kreyfow verliert den Kopf, ihn schmeichelt; er läßt das reizende Weiß auf Wangen, Lippen, und ihr Krum umfingend seinen Waden. — Der Zug hält an der Station Karstsee. „Kreuzen Sie mir ein Glas Limonade“, handte die Schöne, „ich gälte und verschmähte nach Ihren Rufen.“ Kreyfow führt aus dem Wagen, um sofort den Wunsch seiner Dame zu erfüllen. In drei Minuten kaum ist er zurück mit dem Gefüllten, will es seinem stolzen vis-à-vis reichen — doch verschmunzelt war die Schöne und mit ihr — auch jene wertvolle goldene Uhr und 200 Rubel aus dem Taschenbuch! Der eräuderte Kaufmann bleibt also auf der Station und macht der Polizei sofort die Anzeige, und es gelangt dieser, der Untreuen an dem Wege vom Dorfe Gemalmona nach St. Petersburg habhaft zu werden. Man fand bei ihr 4000 Rubel und unter anderen Goldsachen auch die Uhr Kreyfow's. Bei der Unternehmung stellte es sich heraus, daß die Wendo-Baroness Niemand anders als die Kleinbürgerin Katharina Fomina Karnein war.

